

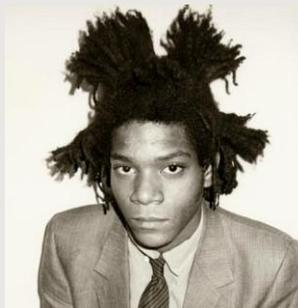
Basquiat-Werk „Zydeco“, 1984

VG BILD KUNST, BONN 2010 (O.); THE ANDY WARHOL FOUND. FOR THE VISUAL ARTS, INC., NEW YORK (U.)

AUSSTELLUNGEN

Der Star von der Straße

Jean-Michel Basquiat, ein charismatischer Beau, starb mit 27 Jahren an einer Mischung aus Opiaten und Kokain. Im August 1988 wurde der US-Künstler in seinem New Yorker Loft tot aufgefunden; im Dezember würde er 50. Die Fondation Beyeler in Riehen bei Basel widmet Basquiat von Sonntag an die erste umfassende Retrospektive in Europa mit über hundert seiner bunten Gemälde, Arbeiten auf Papier und seinen Objekten. Die



Basquiat (Warhol-Foto, 1982)

Ausstellung wandert im Oktober in das Musée d'Art moderne de la Ville de Paris. Basquiat war ein Shootingstar der Achtziger, der vom armen Straßenkünstler zum Liebling der Galeristen und Sammler der New Yorker Kunstszene aufstieg. Er war mit Andy Warhol befreundet, hatte eine Affäre mit Madonna, spielte in Debbie Harrys Musikvideo „Rapture“ mit und schaffte es 1985 auf das Cover des „New York Times Magazine“. Bereits 1982, als Basquiat der jüngste Documenta-Teilnehmer aller Zeiten war, begann der Schweizer Kunsthändler Ernst Beyeler Bilder des damals 21-Jährigen zu kaufen. Die Werke kosteten bereits zu jener Zeit gut und gern 25 000 Dollar. Heute werden Gemälde von Basquiat auch schon mal für 15 Millionen Dollar versteigert.

FERNSEHEN

Duell der Frauen

Nina Kunzendorf und Silke Bodenbender gehören gegenwärtig zu den Stars des anspruchsvollen TV-Films. Kunzendorf, herb, stolz und unnahbar, brilliert im „Tatort“, Bodenbender spielte zuletzt voller Sinn fürs Tragische eine falsche und doch respektable Ärztin. Die Kriegsheimkehrerballade, die ihr Geheimnis im Titel „Wiedersehen mit einem Fremden“ (Mittwoch, 5. Mai, 20.15 Uhr, ARD) verrät, fordert die schönen Heroinen zum Duell heraus. Bodenbenders Liesbeth hat ein Kind vom Schwarzwälder Bauernsohn Max nach einer kurzen und mit Schnellheirat besiegelten Liebesbegegnung während des Krieges. Danach ist Max in russischer Kriegs-

gefangenschaft verschollen. Margarete (Kunzendorf), die schroffe Schwester von Max, hat die Herrschaft auf dem Hof übernommen und schikaniert die zugezogene Liesbeth, die mysteriöse Braut. Dann, nach Adenauers Moskauer-Reise, kehrt ein Mann zurück, der sich als Max ausgibt und ihm ähnlich sieht. Er hat sich, wie sich herausstellt, in quälenden Jahren in russischen Lagern in das Leben des Mitgefangenen Max hineinphantasiert. Regisseur Niki Stein, der mit Thomas Kirchner auch das Buch schrieb, findet Auswege aus der bekannten „Draußen vor der Tür“-Verzweiflung, dem Scheitern des Heimkehrers an der mitleidlosen Saturiertheit der Daheimgebliebenen. Peter Davor („Sommer 04“) spielt den falschen Mann und Bruder mit einer hinter sinnigen Distanz, die den Betrug durch den Krieg mit privatem Betrug

zu heilen versucht. Im Schauspielerrinnenduell wird Davor so zum lachenden Dritten.



Bodenbender, Kunzendorf in „Wiedersehen mit einem Fremden“